

Schaudepot Liebieghaus Skulpturensammlung

Credits

Eröffnet 2009

Prof. Dr. Vinzenz Brinkmann, Dr. Maraike Bückling, Dr. Stefan Roller (Projektleitung)

Objektgattung

Kunst-Sammlung von Skulpturen und Plastiken von der Antike bis zum Klassizismus, dazu archäologische Funde aus Nachlässen; nicht vertreten im Schaudepot sind die Ostasiatika der Skulpturensammlung

Präsentation und Konzept

Raum

Das Schaudepot ist im Untergeschoss des Museums untergebracht und über einen Zwischenraum, das Treppenhaus des älteren Galerietraktes, in der Dauerausstellung (auch: Schausammlung) zugänglich. In den ehemaligen museumspädagogischen Werkstätten des Hauses werden, aufgeteilt auf zwei Räume, Objekte gezeigt, die sich bis 2007 in der Dauerausstellung befanden oder bisher nur selten im Museum ausgestellt wurden. Präsentiert werden die Exponate auf unterschiedlich hohen MDF-Sockelbänken, in raumhohen, teilweise verglasten Vitrinen, hängend an Wandgittern oder frei stehend bzw. auf eigenen MDF-Sockeln. Die Ästhetik der Ausstellungsarchitektur entspricht dem Stil der Dauerausstellung im Erdgeschoss, Schaumöbel, Wände und Böden sind in einem Anthrazitton gehalten, ein starker Kontrast zur Farbigkeit der Wände und Vitrinen in der Schausammlung (etwa Orange, Rot und Dunkelblau).

Zeigeordnung

Die ursprüngliche Konzeption des Schaudepots teilte anorganische und organische Objekte strikt voneinander getrennt auf die beiden Räume auf, mittlerweile wurde diese konservatorische Maßnahme geringfügig aufgeweicht. Durch die Schaumöbel werden bestimmte Vergleiche zwischen den Skulpturen nahe gelegt, etwa durch die gemeinsame Reihung auf einer Sockelbank, einem Regal oder durch eine gemeinsame Einrahmung. Die Aufstellung der Objekte erfolgte nach ikonographischen, fertigungsspezifischen oder kunsthistorischen Gesichtspunkten, um etwa Frauendarstellungen oder Faltenwürfe in verschiedenen Epochen, Skulpturen mit verschiedenartigem Ägyptenbezug oder eine Vielzahl an Mumienmasken zu präsentieren. Die Objekte variieren in der Qualität ihres Erhaltungs- und Reinigungszustands.

Licht

Die Beleuchtung erfolgt über weiß hinterleuchtete Deckenplatten, kein Objekt wird durch Spotlights hervorgehoben. In die Objektvitrinen ist keine Beleuchtung integriert.

Erschließung

Im ersten Raum informiert eine Nische mit drei verglasten Vitrinen über unterschiedliche Materialien und Fertigungstechniken von Skulpturen. Leporellos, die sich in Halterungen an den Regalen in beiden Räumen befinden, informieren mithilfe einer Schaudepot internen Nummerierung in Deutsch und Englisch über die Eckdaten des Objekts (Künstler mit Lebensdaten, Titel oder Umschreibung des Gezeigten, Provenienz, Inventarnummer).

Was ist spannend am Zugang?

Es handelt sich um ein in hohem Maße „kuratiertes“ Schaudapot: Die Objekte haben fest installierte Plätze, die Ausstellungsarchitektur limitiert die Möglichkeiten, Objekte neu zu arrangieren, zu entfernen oder hinzuzufügen. Das Schaudapot wurde im Rahmen einer Umgestaltungskampagne geschaffen, um aus der Schausammlung sortierte Objekte in einer neuen Form zu präsentieren und dadurch das Angebot an unterschiedlichen Präsentationsmodi abzurunden. Anders als in den „Studioli“ im Dachgeschoss, in denen das Sammeln und Erforschen von Skulpturen und archäologischen Artefakten im 19. Jahrhundert spielerisch nachvollzogen, quasi nachgestellt werden kann, ging es den Kuratoren im Schaudapot um die Herstellung eines intuitiveren Zugangs zu den Objekten in einer stimmungsvollen Atmosphäre. Auf eine konfrontativ didaktische Präsentation mit viel Text wurde verzichtet, wenngleich die Ausstellungsarchitektur und das Arrangement der Objekte im Raum klare Deutungs- oder Vergleichsangebote bieten.

Quellenverzeichnis

Interview mit Stefan Roller, Kurator der Liebieghaus Skulpturensammlung, vom 21.1.2016.

O.V.: 5.000 Jahre Kulturgeschichte in einem Raum. Unter: Liebieghaus Skulpturensammlung, URL:<http://www.liebieghaus.de/lh/index.php?StoryID=290> (zuletzt aufgerufen am: 21.3.2016).